Welche Fähigkeiten braucht es in einer immer komplexeren Welt?

Fakten sind nur ein Teil von dem, was wir im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) vermitteln wollen. Denn unser Gehirn ist nicht für das reine Faktenlernen, sondern für ein Lernen von Regeln und Prinzipien optimiert. Es überprüft unbewusst alles Wahrgenommene daraufhin, ob daraus Regeln und Prinzipien abgeleitet werden können. Also, wir müssen uns fragen: Was sind die offenen und versteckten Prinzipien des Stoffes? Was will ich neben dem Fakten-Wissen vermitteln? Und wie?

Fähigkeiten zum Umgang mit Komplexität

Systemkompetenz

< ERLERNEN UND VERMITTELN DER FÄHIGKEITEN >

Systemkompetenz kann ich durch einen entsprechenden Fokus des Unterrichts auf das Erkennen und Beschreiben von Systemen vermitteln. Dabei sollte mein Fokus darauf liegen, zu zeigen, dass Systemdarstellungen nur „Wirklichkeitsschablonen“ sind - und dass wir mit und in jeder Darstellung Systemgrenzen ziehen, die es in der Realität nicht gibt.

< BESCHREIBUNG DER FÄHIGKEITEN >

Zunächst braucht es **Systemkompetenz,** das heißt die Fähigkeit, Wirkungsketten zu erkennen, Schlüsse zu ziehen, Folgen abzuschätzen, Prognosen zu treffen. Aber auch Eingriffe (vom Individuum bis zur Weltebene) zu planen und bewerten zu können.

Perspektivwechsel

Perspektivwechsel ermögliche ich, indem ich andere Meinungen aktiv suche, um meine eigene Sichtweise zu ergänzen und zu hinterfragen. Dies hilft auch, Konflikte zu lösen und Barrieren zu überwinden. Was braucht mein Gegenüber - was brauche ich?

Entscheidend ist zudem die Fähigkeit **Perspektiven zu wechseln** und die Welt mit anderen Augen zu betrachten, um mehr vom System zu verstehen und möglichst faire (und global taugliche) Lösungen auszuhandeln. Die Welt ist vielfältig! Je mehr Perspektiven wir einbinden, desto vollständiger wird unser Verständnis.

Wissen erarbeiten und bewerten

Ebenso wichtig ist die Fähigkeit sich dieses System-**Wissen interdisziplinär zu erarbeiten und es zu bewerten.** Also u.a. im Rahmen von **Recherchen den Medien-Dschungel zu durchschauen.** Der Überfluss und die permanente Verfügbarkeit von Informationen machen das Einordnen und Bewerten dieser Informationen umso schwerer. Hinzu kommen psychologische Faktoren, die unbewusst unsere Informationsaufnahme steuern.

Recherchieren und das Bewerten von Informationen kann ich vermitteln, indem ich an Praxisbeispielen die typischen Fallen sichtbar mache und zeige, wie sich „gute“ von „schlechten“ Quellen unterscheiden lassen.

Dilemma-Kompetenz

Den bewussten **Umgang mit Dilemma-Situationen** fördere ich, indem ich mir meine Werte und deren Bedeutung für mein Handeln bewusst mache. In Gesprächen und Diskussionsrunden können wir unsere eigene Haltung hinterfragen, uns unserer Mitverantwortung für Mensch und Umwelt bewusst werden, und aufbauend darauf unser Handeln danach „bewerten“.

Gefragt ist zudem die Fähigkeit **mit Dilemma-Situationen umgehen zu können.** Wir stehen täglich vor Entscheidungen, sei es, ob wir das Rad oder das Auto nehmen oder ob wir auf Fleisch verzichten oder nicht. Sich die eigenen Werte bewusst zu machen, kann kognitive Dissonanzen verringern.

Mut zu Fehlern

Es benötigt **Mut zu Fehlern,** auf die es dann möglichst schnell und agil zu reagieren gilt. Wenn wir mit komplexen Systemen zu tun haben, werden wir zwangsläufig nicht alle Zusammenhänge und Reaktionen so voraussagen können, dass wir keine Fehler machen. Umso wichtiger ist es, schnell aus Fehlern zu lernen und umzusteuern.

Mut zu Fehlern vermittle ich, indem ich einen angstfreien Raum schaffe, um über Fehler zu diskutieren und an ihnen zu lernen. Schuldzuweisungen sind fehl am Platz, denn es geht um die Chance, gemeinsam aus Fehlern zu lernen und dadurch besser zu werden.

Lösungsorientierung

Zudem braucht es die Fähigkeit, **lösungsorientiert & offen an Herausforderungen heran zu gehen.** Richten wir den Blick zu sehr auf die Probleme, anstatt auf die Lösungen, wächst die Gefahr, sich ohnmächtig zu fühlen. Klar, Probleme sollte man aufdecken und lösen. Doch: Man lernt nicht nur aus Fehlern, sondern auch aus Erfolgen! Wenn wir die Frage „Was haben wir richtig gemacht?“ vergessen, hören wir womöglich irgendwann auf, es richtig zu machen.

Lösungsorientierung vermittle ich z. B. dadurch, dass ich Beispiele aufzeige, wie Menschen an Lösungen arbeiten. Und indem ich gute Fragen stelle, die die Lösungssuche anstoßen: Welche Möglichkeiten gibt es, die wir ergreifen können? Was ist für den Erfolg besonders wichtig? Welche Lösungsansätze gibt es bereits? Was davon läuft gut, so dass man „mehr davon“ machen sollte? Was wäre, wenn das Problem gelöst wäre? Lösungsorientierung macht Lust auf Partizipation und Mitgestaltung - und macht zugleich Selbstwirksamkeit erlebbar!

SCHÜLER BRAUCHEN KEINE LANDKARTE, SONDERN EINEN KOMPASS.

Impressum: OroVerde – Die Tropenwaldstiftung, www.oroverde.de
Autorin: Birthe Hesebeck
Erschienen: 2019 im Rahmen des Projektes „Keine Angst vor Komplexität!“
Layout: Fabienne Schovenberg

ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Gefördert durch:
STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN
DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt